

Hochschule für Gestaltung in Ulm



Geschichte und Personen

- 1943** Hans und Sophie Scholl werden am 22. Februar hingerichtet
- 1946** Inge Scholl gründet die Ulmer Volkshochschule. Kontakte Aicher/Scholl zu Martin Buber, Albrecht Goes, Marie-Luise Kaschnitz, Franz Schnabel, Carl Zuckmayer, Werner Heisenberg, Konrad Lorenz, Karl Orff, Walter Jens, Hans Magnus Enzensberger, Hans Werner Richter u.a.
- 1947** Erste Kontakte zu Bauhäuslern und zu Max Bill in Zürich; Idee einer Hochschule für „Soziale und Politische Wissenschaftler“. Erste Finanzierungskontakte (Norwegische Europa Hilfe)
- 1948** Gespräche mit Bill über Programm der geplanten Geschwister-Scholl-Hochschule
- 1949** Inge Scholl trägt dem amerikanischen Hochkommissar Mc Cloy das Hochschulprogramm vor, um damit die Finanzierung der Schule zu sichern
- 1950** Ziele der Hochschule: Sie soll Kristallisationspunkt sein für die geistige Jugend, die heute ohne genaues Ziel ist oder weder Weg noch Mittel kennt, ihre Ziele zu verwirklichen, ihre Verantwortung zu realisieren. Bill drängt das pädagogische Konzept in Richtung Bauhaus-Nachfolge.

- 1951** Pädagogisches Konzept wird erarbeitet:
- College System
 - Campus-Idee
 - Mitarbeit der Studenten an der Verwaltung
 - Arbeit in Kleingruppen
 - learning by doing
 - Erziehung zur Argumentation und Begründung des Tuns
 - keine fachspezifische, sondern fachübergreifende Ausbildung
- 1952** Gründung der Schule; die Aufgabengebiete des Bauhauses sollen ergänzt werden; Denunziation der Fam. Scholl (kein Geld für Kommunisten) - Stahlspende zurückgezogen, jedoch Beton- und Holzspende
- 1953** Baubeginn auf dem Kuhberg in Ulm. Erster Unterricht in der Volkshochschule am Marktplatz in Ulm: 19 Studenten.
- 1954** Bill wird erster Rektor an der Hochschule. Richtfest für den ersten Bauabschnitt
- 1955** 2. Oktober: offizielle Eröffnung der HfG. Walter Gropius: *„Breite Erziehung muß den Weg weisen für die richtige Art der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen dem Künstler, dem Wissenschaftler und dem Geschäftsmann. Nur zusammen können sie einen Produktionsstandard entwickeln, der den Menschen zum Maß hat, d.h. der die Imponderabilien unseres Daseins ebenso ernst nimmt wie physische Bedürfnisse. Ich glaube an die wachsende Bedeutung der Arbeit im Team für die Vergeistigung des Lebensstandards in der Demokratie.“*
- 1956** Bereits jetzt ist der Staatszuschuß gefährdet
- 1957** Bill verläßt die HfG wegen Meinungsverschiedenheiten über den pädagogischen Aufbau und das Lehrprogramm
- 1958** verstärkte Einführung theoretischer Fächer in den Unterricht
- 1959** Einweihung des Forschungsinstituts für Optische Wahrnehmung
- 1961** Grundlehre wird spezialisiert und findet in den jeweiligen Abteilungen statt
- 1962** Ausbau des Sektors Film/Fernsehen; Auseinandersetzungen über die Gewichtung planerischer Fächer („Gestaltung ist mehr als analytische Methodik“)
- 1963** Angriffe auf die HfG im *Spiegel*; Finanzierung der HfG ist in Gefahr; Landtag fordert die Aufgabe der studentischen Mitbestimmung
- 1966** Aicher verlagert seine Entwicklungstätigkeit nach München. Beginn der Arbeit für das Erscheinungsbild der Olympiade. Bedrohliche Verschuldung der Geschwister-Scholl-Stiftung; reduzierter Lehrbetrieb
- 1967** Bundeszuschüsse werden gestrichen, Forderung des Landtags nach Angliederung an die Ingenieurschule; Filmabteilung macht sich selbstständig
- 1968** Dozenten lehnen Aufnahme des Lehrbetriebs wegen unzureichender finanzieller und personeller Voraussetzungen ab. Landtag faßt trotz Proteste aus der Fachwelt und der Presse den Entschluß, die HfG zu schließen.

(Hochschule für Gestaltung in Ulm)

Die **Ulmer Hochschule für Gestaltung** war und ist nicht nur Mythos, vielmehr auch handfeste Realität. Denn die deutsche wie auch die europäische und außereuropäische Industriekultur der Gegenwart ist in Design und Entwurfsmethodik entscheidend von den Ulmer Konzepten mitgeprägt:

- Die HfG war die erste und bis heute einzige internationale und interdisziplinäre Hochschule für Gestaltung nach dem Zweiten Weltkrieg.
- in der Hochschule für Gestaltung wurde die Idee eines neuen deutschen Designs begründet und fand die sozialpolitische und moralische Auseinandersetzung über die Industriekultur der Zukunft statt.

- In der Ulmer Hochschule entstanden grundlegende Formulierungen zur Ausbildung von Designern, Architekten, Grafikern und Filmemachern.
- In ihr wurde erstmalig in Deutschland „industrial design“ in umfassender, alle Lebensbereiche einschließender Weise entwickelt - aber auch „urbanes Design“, „industrielles Bauen“, Systembauweise und visuelle Kommunikation.
- Die HfG Ulm war die Geburtsstätte sowohl des neuen deutschen Films als auch des technischen Radio-Designs, des Erscheinungsbilds der Lufthansa, der System- und Anbauregale, des Diaprojektors als Karussell, neuer öffentlicher Transportmittel, funktionaler Arbeitsplätze, einsichtiger Wegweiser.
- Und in der HfG Ulm wurde die konzeptuelle Designplanung entworfen, also eine Integration von Wissenschaft und Technologie in Design.
- Die HfG Ulm war in jeder Hinsicht ein Experiment und konnte deshalb Produkte und Konzepte gestalten, die unsere Gegenwart vielfältig bestimmen, wie z.B. das Erscheinungsbild der Olympiade in München und Los Angeles oder die Gestaltung des Hochgeschwindigkeitszuges.
- An der Ulmer Hochschule lehrten unter anderen Max Bill, Otl Aicher, Thomas Maldonado, Hans Gugelot, Herbert Ohl, Claude Schnaidt, Walter Zeischegg, Horst Rittel, Herbert Lindinger, Gui Bonsiepe, Edgar Reitz, Alexander Kluge, Bruce Archer, Max Bense sowie die ehemaligen Bauhaus-Lehrer Josef Albers und Johannes Itten.

Die Ulmer Dozenten und die Ulmer Studenten stellten die Welt der Gegenstände auf die Füße und erklärten die soziale Verantwortung von Design, Architektur, Sprache, visueller Kommunikation und des Denkens. (AIT 7/8-87, S. 6)